Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 91 (1997)
Heft: 3

Rubrik: 25 Jahre Seelsorgearbeit mit Behinderten : Jubiläumsfeier

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

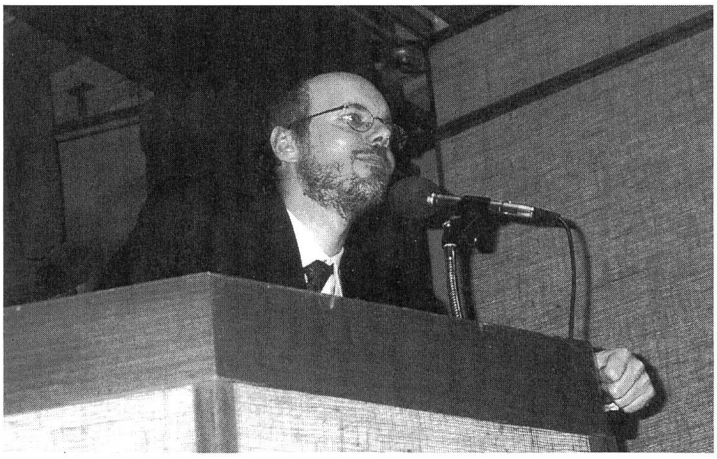
Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

25 Jahre Seelsorgearbeit mit Behinderten

Jubiläumsfeier

llm/Der Anlass wurde am 1. Februar 1997 in der Mutterkirche St. Peter und Paul in Zürich mit dem von behinderten Menschen mitgestalteten Gottesdienst gebührend gefeiert. Der Hauptzelebrant war Bischof Peter Henrici. In einer überfüllten Kirche waren etwa 300 Menschen mit verschiedenen Behinderungen anwesend. In diesem Gottesdienst spielte eine Gruppe der kath. Gehörlosen ein Pantomimenspiel, und einige Gruppen sprachen die Fürbitten und sangen mit einfachen Gebärden das «Vaterunser». Anschliessend gab es Apéro im Haus Werdgarten neben der Kirche. Das Mittagessen fand im Casino statt.



Erich Jermann, Leiter der Behindertenseelsorge

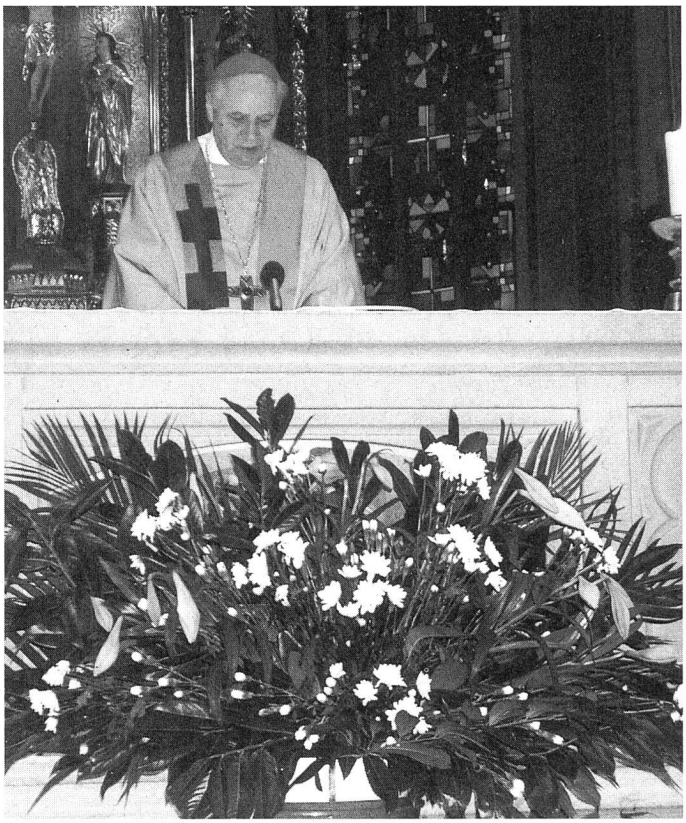
Die Behindertenseelsorge im Kanton Zürich war bis 1970 eine Abteilung der **Zürcher Caritaszentrale**. Diese Aufgabe wurde jeweils vom Leiter der Caritas, der ein Geistlicher war, übernommen. Das war nichts Aussergewöhnliches, denn «Caritas» ist die Sorge der Kirche um den ganzen Menschen in seinen leiblichen, seelischen und geistigen Nöten. Sie sorgt sich um den Mitmenschen in seiner, durch die jeweilige Behinderung verursachte Benachteiligung in der Gesellschaft. So hatte die Behindertenhilfe in den Jahresberichten der Zürcher Caritaszentrale ihren festen Platz.

Rückblick

Im Jahre 1941 konnten die Gehörlosen ihren ersten katholischen Gottesdienst in der Gesellenhaus-Kapelle Wolfbach feiern.

Am **18. Februar 1972** erfolgte die Gründung des Trägervereines «Verein Katholische Behindertenseelsorge des Kantons Zürich». Die Seelsorgestelle war von Anfang an als ein sogenanntes regionales Pfarramt konzipiert, das im neu gegründeten Verein eine Art Aufsichtsorgan oder Kirchenpflege erhielt. Die Aufgaben waren die seelsorglichen Bemühungen vorerst um die Gehörlosen, Schwerhörigen, Blinden und in bescheidenem Masse auch um Körperbehinderte und zwei Jahre später die geistig Behinderten und cerebral Gelähmten. 1976 konnte die Arbeit mit körperbehinderten Menschen durch die Anstellung eines Priesters intensiviert werden. **Die Gehörlosenseelsorge wurde 1981 dank Einbezug eines weiteren Seelsorgers ausgebaut und vertieft.**

1983 konnte die Behindertenseelsorge von der Schrennengasse in ihre heutigen Räumlichkeiten an der Beckenhofstrasse 16 umziehen.



Bischof Peter Henrici leitete den Gottesdienst.

Im **Dezember 1988** wurde Erich Jermann als Nachfolger von Pfarrer Hans Brügger mit der Leitung der Seelsorgestelle beauftragt. In weiteren Schritten standen Zusammenarbeit mit reformierten Behindertenpfarrämtern und das lancierte «Projekt Passepartout», um die Gebäude auf deren Behinderten-Tauglichkeiten hin zu überprüfen im Vordergrund.

Etwa 200 Personen versammelten sich im Casinosaal.

Das Pantomimespiel der Gehörlosen

Am **30. Juni 1995** starb der Gründer und langjährige Leiter unserer Seelsorgestelle, Pfarrer Hans Brügger, in seiner Kaplanei in Obwalden. Er war ein Pionier, der die kirchliche Behindertenseelsorge weit über den Kanton Zürich hinaus geprägt hatte.

Letztes Jahr kam eine neue Gruppe hinzu, nämlich Aphasiker. Diese Menschen haben durch einen Unfall oder Krankheit ihre Sprache verloren.

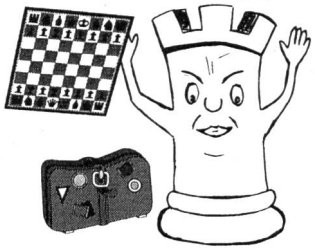
Die Behindertenseelsorge beschäftigt sich mit der partnerschaftlichen Seelsorge mit und nicht an behinderten Menschen. Ihr wichtiges Anliegen ist eine ökumenische Zusammenarbeit.

Mit dem Schachspiel nach Passugg!

Armin Hofer

Wollten Sie schon immer wissen, was so alles hinter dem Schachspiel steckt? Am 19. und 20. April haben Sie in Passugg die Gelegenheit dazu. Dort findet das 2. Passugger Schachwochenende des Schweizerischen Schachvereins für Hörbehinderte (SSVH) statt. Letztes Jahr stand der Frondienst im Vordergrund. Dieses Jahr wird es ein reines Schachwochenende, ganz nach dem Motto «Schach total».

Auf nach Passugg!

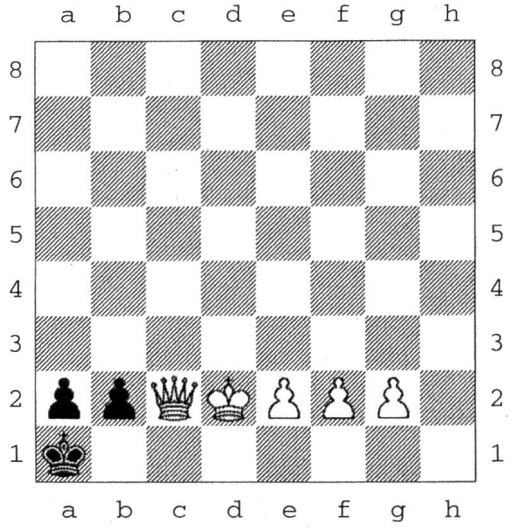


Am Samstag ist die Bildung angesagt. Wir, die Schachspieler, drücken für einmal die «Schulbank», denn es geht um das Schachspiel allgemein. Am Morgen wird das neue «SSVH-Spiel» eingeweiht. Um Sie ein bisschen neugierig zu machen, sei hier nicht allzuviel verraten, nur soviel, dass es natürlich mit dem Schachspiel zu tun hat und der Spass nicht zu kurz kommen wird. Nach dem Mittagessen wird ein Schachtraining absolviert und etwas zur Turniervorbereitung erläutert. Anschliessend gibt es noch interessante Informationen zum Thema Schachpsychologie, unter anderem auch, wie täusche ich den Gegner auf faire Weise. Daneben werden wir auch einige unfaire Methoden kennenlernen, damit alle gegen diese gewappnet sind. Der Abend wird zur freien Verfügung stehen, denn die Kameradschaft und das gemütliche Zusammensein soll genossen werden.

Am Sonntag wird die (Bildungs-)Stätte für das 2. Passugger Schachturnier benötigt. Dort können Sie das am Tag zuvor Gelernte praktisch anwenden und Ihre Kräfte mit den andern messen.

Sind Sie nun neugierig genug? Möchten Sie mitmachen? Da jeder selber entscheiden kann, wann er oder sie am Samstag nach Passugg kommen will (Morgen, Mittag oder erst am Abend), sind die Kosten unterschiedlich (Übernachtung kostet ca. Fr. 70.–). Fordern Sie darum das Anmeldeformular mit den genauen Informationen und den Preisen bei Armin Hofer, Caspar-Wüst-Str. 64, 8052 Zürich, Fax 01 302 84 39, an. Der Anmeldeschluss ist der 4. April 1997. Tumeli, das Maskottchen des SSVH, macht es vor:

Die Treppe zum Erfolg



Trotz erdrückender materieller Überlegenheit kann Weiss das Matt und überhaupt den Gewinn nur durch eine eigenartige treppenförmige Bewegung seiner Dame erzwingen. Spielt er anders, so verwandelt sich einer der schwarzen Freibauern, wonach jeder weitere Gewinnversuch illusorisch wird.

Weiss am Zug

1. Dc2-c3 Ka1-b1 (Es ist kein anderer Zug möglich!) 2. Dc3-d3+ Kb1-a1 (wieder der einzige Zug usw.) 3. Dd3-d4. Ka1-b1 4. Kd4-e4+ Kb1-a1 5. Ke4-e5 Ka1-b1 6. De5-f5+ Kb1-a1 7. Df5-f6 Ka1-b1 8. Df6-g6+ Kb1-a1 9. Dg6-g7 Ka1-b1 10. Dg7-h7+ Kb1-a1 11. Dh7-h8 Ka1-b1 (Nachdem die Treppe erklommen ist, folgt jetzt ein erfrischender Rutsch auf die erste Reihe). 12. Dh8-h1 matt. Ganz nach dem Sprichwort, zuerst die Arbeit (Treppe), dann das Vergnügen (Rutsch und Matt)!